

Karlheinz Morré | Nicole Kraft

Was wurde aus ... ? Sarajevo

Was wurde aus ... ? Sarajevo
Karlheinz Morré, Nicole Kraft
November 2014

© Verlagshaus Morre GmbH
A-8010 Graz, Jakoministraße 12
Telefon +43 (316) 82 02 33, Fax: +43 (316) 82 02 35
office@verlagshaus-jakomini.at
www.verlagshaus-jakomini.at

Fotos: Karlheinz Morré, Nicole Kraft, Peter Philipp
Texte: Martin Möll
Grafik: Teye Akunor (Obahi Design)
Herstellung: hm•perfectprintconsult•eu

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, und Vervielfältigung in jeglicher Form (Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren) oder Verarbeitung durch elektronische Systeme ohne schriftliche Einwilligung der Autoren bzw. des Verlages verboten. Vorbehaltlich Satz- und Druckfehler.

ISBN 978-3-902920-11-9

Wort

Helmut Gebhardt

SARAJEVO – EINE MULTIKULTURELLE STADT ZWISCHEN ORIENT UND OKZIDENT

Vor rund 20 Jahren erlitt Sarajevo im Bosnienkrieg schwere Zerstörungen. Doch heute präsentiert sich die Stadt mit ihrem attraktiven Antlitz wieder als ein pulsierender Ort, der weltweit Beachtung findet. Tatsächlich wurde die Hauptstadt Bosnien-Herzegowinas im Jahre 2010 vom internationalen Reiseführer „Lonely Planet“ zu einer der zehn attraktivsten Städte-destinationen der Welt gekürt. Bei einer Besichtigung kann man sich von der Richtigkeit dieser Auszeichnung überzeugen, denn in kaum einer anderen europäischen Stadt zeigt sich eine derartig vielfältige Kultur, die zweifellos den wechselvollen Verlauf der Geschichte widerspiegelt. Mit wenigen Schritten lassen sich die prachtvollen historischen Bauten einer orthodoxen Kirche, einer Moschee, einer römisch-katholischen Kathedrale und einer Synagoge in Augenschein nehmen. Neben den Sakralbauten beeindruckt aber auch die übrigen Gebäude und Stadtviertel, die die Multikulturalität der Stadt zum Ausdruck bringen. Besonders nachhaltig wirkt sich bis heute die lange osmanisch-

türkische Epoche aus, die vielen Teilen der Altstadt ihr typisch orientalisches Gepräge gibt. Obwohl die Herrschaft Österreich-Ungarns nur 40 Jahre währte, hat auch diese Periode tiefe Spuren im Stadtbild hinterlassen. Man ist damals zwar sehr behutsam vorgegangen und hat bei der Errichtung von Gebäuden die orientalische Vergangenheit durchaus miteinbezogen, was besonders beim ehemaligen Rathaus (der Vijećnica) sichtbar wird, das zu einem besonderen Symbol der Geschichte Sarajevos im 20. Jahrhundert avancierte. Daneben finden sich aber auch viele weitere Bauten aus jener Zeit, die an andere mitteleuropäische Städte der k.u.k. Monarchie erinnern.

Natürlich haben die letzten 100 Jahre vor allem das Bild der Außenbezirke geprägt; mit unzähligen Zweckbauten und Wohnblocks, um die stetig wachsende Bevölkerung aufnehmen zu können.

Letztlich bleibt Sarajevo jedoch ein einzigartiger Schmelztiegel verschiedener Konfessionen und Kulturen am Schnittpunkt zwischen Ost und West.

Ao. Univ.-Prof. Dr. Helmut Gebhardt, Jahrgang 1957, lehrt am Institut für Österreichische Rechtsgeschichte und Europäische Rechtsentwicklung der Universität Graz, und zeichnet für zahlreiche Veröffentlichungen vor allem zur Geschichte von Polizei und Gendarmerie sowie zur Verwaltungsgeschichte verantwortlich.

Geschichte von Sarajevo

Martin Moll

Sarajevo liegt zentral in Bosnien-Herzegowina auf rund 500 Meter Seehöhe; die Stadt umgebende Vororte liegen auf bis zu 900 Höhenmetern. Heute erstreckt sich die Stadt in West-Ost-Richtung inmitten des Dinarischen Gebirges; sie wird von der Miljacka durchflossen.

Über die Frühgeschichte Sarajevos ist wenig bekannt. In einer Urkunde des ungarischen Königs Béla IV. wurde um 1238/39 erstmals eine slawische Siedlung namens Vrhbosna erwähnt. Mitte des 15. Jahrhunderts fiel das Gebiet rund um Sarajevo unter die Herrschaft der expandierenden Osmanen. Mit dem Beginn der osmanischen Herrschaft erfolgte ab 1463 der Ausbau der Stadt. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts richtete ein türkischer Statthalter seine Residenz am Ufer der Miljacka ein. Nach jenem Saray (türkisch für Palast) wurde wenig später das aufblühende Sarajevo benannt. Der Name leitet sich vom türkischen saray bzw. saray ova ab, das der deutschen Bezeichnung Serail entspricht – die durch Mozarts Oper „Die Entführung aus dem Serail“ einige Bekanntheit genießt.

Seit 1850 war Sarajevo Hauptstadt der osmanischen Provinz Bosnien, doch erfolgte diese Aufwertung zu einer Zeit, als das Ende der osmanischen Herrschaft bereits absehbar war. In den 1870er Jahren gab es zahlreiche Erhebungen gegen die türkische Dominanz,

denen Russland durch einen Krieg gegen die Hohe Pforte zur Seite sprang. Um einen Flächenbrand auf dem Balkan zu verhindern, trafen die europäischen Großmächte 1878 auf dem Berliner Kongress unter dem Vorsitz des deutschen Reichskanzlers Otto von Bismarck, der dabei als „ehrlicher Makler“ auftrat, weitreichende Neuregelungen. Bosnien-Herzegowina stellte ein besonderes Problem dar: Ein Teil der Bevölkerung war serbisch-orthodox bzw. katholisch; diese christlichen Serben und Kroaten waren der türkischen Herrschaft überdrüssig. Ein anderer Teil der Einwohner, die Bosniaken, war jedoch während der vergangenen Jahrhunderte islamisiert bzw. türkisiert worden und an der weiteren Zugehörigkeit zum Osmanischen Reich sozial und wirtschaftlich interessiert.

Die in Berlin versammelten Großmächte – mit den komplexen Verhältnissen bestenfalls oberflächlich vertraut – beschlossen zur Befriedung der unruhigen Provinz Bosnien-Herzegowina, der benachbarten Großmacht Österreich-Ungarn deren Okkupation zu gestatten – was man sich in Wien nicht zweimal sagen ließ. Formal blieb die Provinz unter der Herrschaft des Sultans, doch hatte dies wenig praktische Bedeutung. Österreich-Ungarn entsandte umgehend Truppen dorthin, welche mehr als ein Jahr benötigten, um den postwendend



aufflammenden Widerstand pro-türkischer Guerilla-Verbände niederkämpfen. Ein Denkmal am Radetzkyspitz in Graz erinnert an die steirischen Gefallenen dieses Okkupationsfeldzugs.

Nachdem dieser Widerstand niedergeschlagen war, brachen für Sarajevo friedlichere Zeiten an. Die Stadt wurde nach 1878 Verwaltungszentrum der okkupierten Provinz, die keiner der beiden Reichshälften (Österreich bzw. Ungarn) zugeschlagen, sondern vom gemeinsamen Finanzminister beider Reichsteile verwaltet wurde. Unter österreich-ungarischer Herrschaft wurden erhebliche Summen in den Ausbau der Infrastruktur (Bau einer Schmalspurbahn u.a.) investiert und das Schulwesen verbessert. Dies nahmen die Bewohner positiv auf, so dass sich gegen die Einziehung der jungen Bosnier zum österreichischen Militär kein Widerstand regte. Das 2. bosnisch-


herzegowinische Infanterie-Regiment garnisonierte übrigens zeitweilig in Graz, woran heute noch die Zweierbosniakengasse erinnert.

Nach dreißigjähriger bloßer Besetzung wollte man in Wien klare Verhältnisse schaffen und verkündete im Oktober 1908 die formelle Annexion Bosniens und der Herzegowina, was allerhand politischen Wirbel mit Russland und Serbien zur Folge hatte. Die Provinz erhielt eine eigene Landesverfassung, einen Landtag und eine Landesregierung, die ebenso in Sarajevo ihren Sitz hatten wie der kaiserliche Gouverneur, der eigentliche Machthaber. Nach 1900 intensivierte sich nationalistisch motivierte Konflikte auch in dieser Region; ein Teil der serbischen Bevölkerung strebte den Anschluss an das benachbarte Königreich Serbien an – Bestrebungen, die von Belgrad durchaus unterstützt wurden.

Sarajevo war also schon ein unruhiges Pflaster, als der österreichisch-ungarische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand der Stadt am 28. Juni 1914 seinen verhängnisvollen Besuch abstattete. Eine Gruppe jugendlicher, in Serbien ausgebildeter und ausgerüsteter Attentäter erwartete ihn dort bereits. Bei einem Bombenanschlag blieb der Erzherzog unverletzt, doch damit war die Angelegenheit noch nicht ausgestanden. Bei einer weiteren Fahrt durch die Stadt stoppte sein Auto bei einem weiteren Verschwörer, dem erst 17jährigen Gavrilo Princip, der den Thronfolger und seine Gattin mit zwei Revolverschüssen tödlich verwundete. Diese Schüsse waren nicht die Ursache für den Ersten Weltkrieg, sie lieferten aber den Anlass für dessen Auslösung. Über Sarajevo wurde sofort das Standrecht verhängt und die gegenüber Österreich-Ungarn loyale Bevölkerung erging sich in Ausschreitungen gegen die mehrheitlich schuldlosen serbischen Bewohner der Stadt. Nach Ende des Ersten Weltkriegs und dem Zerfall der Habsburgermonarchie wurde Sarajevo mit Bosnien-Herzegowina dem neu entstandenen Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen (ab 1929: Jugoslawien) einverleibt, in dessen Rahmen es auf das Niveau einer Provinzstadt herabsank. Als Folge der Eroberung Jugoslawiens durch die deutsche Wehrmacht im April 1941 kamen Stadt und Provinz zum sogenannten Unabhängigen Staat Kroatien, einem Satelliten Hitlers. Nach dem Kriegsende 1945 wurde Sarajevo die Hauptstadt der Teilrepublik Bosnien und Herzegowina innerhalb der Föderativen Sozialistischen Republik Jugoslawien. Eine Modernisierung dieser Teilrepublik und ihrer Hauptstadt gelang nicht; die rückständigen ökonomischen Strukturen blieben erhalten. Einziger Lichtblick war die Abhaltung der

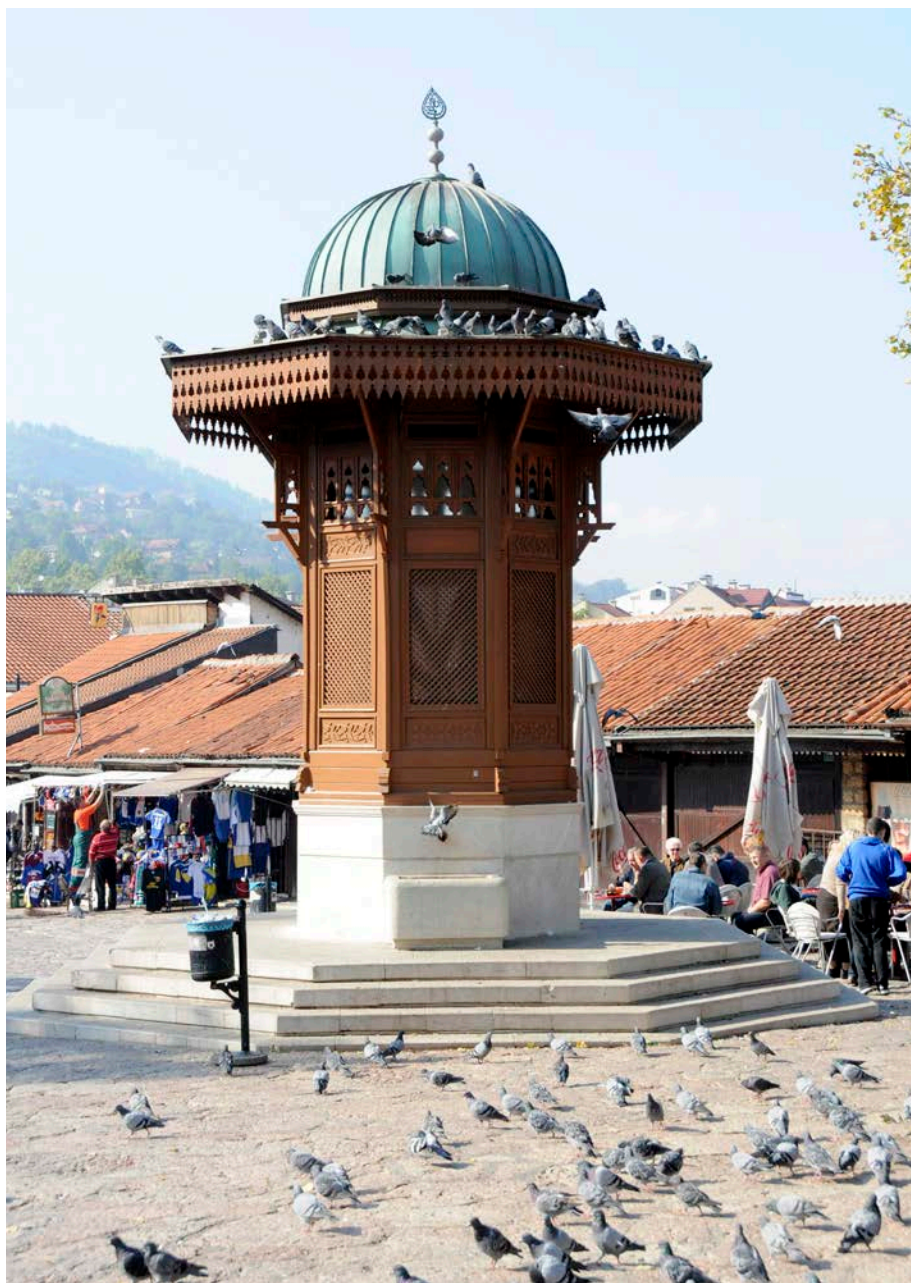
Olympischen Winterspiele in Sarajevo und Umgebung Anfang 1984 – ein Ereignis, das die Stadt weltweit bekannt machte. Doch dieser Glanz währte nur kurz, da wenige Jahre später der Zerfall Jugoslawiens einsetzte.

Seit 1992 ist Sarajevo die Hauptstadt des Staates Bosnien und Herzegowina. Dessen Unabhängigkeitserklärung von Jugoslawien führte zum Bosnienkrieg, in dessen Verlauf Sarajevo heftig umkämpft war: Die Stadt war in einen von der Regierung Bosniens und der Herzegowina kontrollierten bosnisch-kroatischen und einen von der Republika Srpska kontrollierten, serbischen Teil gespalten, die sich gegenseitig bekämpften. Der von den Regierungstruppen kontrollierte Sektor wurde 1.425 Tage lang von der bosnisch-serbischen Armee belagert. Die Belagerung begann am 5. April 1992 und endete erst am 29. Februar 1996 dank des Eingreifens westlicher Truppen. Den Kämpfen fielen 10.615 Menschen aller Volksgruppen zum Opfer, unter ihnen rund 1.600 Kinder; 50.000 Menschen wurden verletzt. Die zur Versorgung der eingeschlossenen Bevölkerung eingerichtete Luftbrücke dauerte länger als jene für Berlin 1948/49. Heute sind die Wunden des Krieges weitgehend vernarbt und ein friedliches Zusammenleben hat sich erneut etabliert. Sarajevo ist Hauptstadt und Regierungssitz von Bosnien und Herzegowina, der Föderation Bosnien und Herzegowina und des Kantons Sarajevo. Die Stadt hat in ihren vier Gemeinden Stari Grad (Altstadt), Centar (Zentrum), Novi Grad (Neustadt) und Novo Sarajevo (Neu-Sarajevo) rund 290.000 Einwohner und bietet wie einst und je das Bild einer multiethnischen und multikonfessionellen Metropole, die dem Orient so nah ist wie kaum eine andere Stadt Europas.



Das alte Rathaus der Habsburger in der Baščaršija, dem ältesten Viertel Sarajevos, wurde in den Jahren 1892 bis 1894 nach maurischem Vorbild errichtet.





Der Sebilj am alten Marktplatz, ein öffentlicher Brunnen aus dem Jahr 1891, gilt heute als das Wahrzeichen Sarajevos (diese Seite).



Am Zentralbasar in der Bašaršija (diese Seite und nächste zwei Doppelseiten).













Die Gasse der Kupferschmiede, die einzige Handwerksstrasse Sarajevos in ihrer ursprünglichen Funktion (diese Doppelseite).



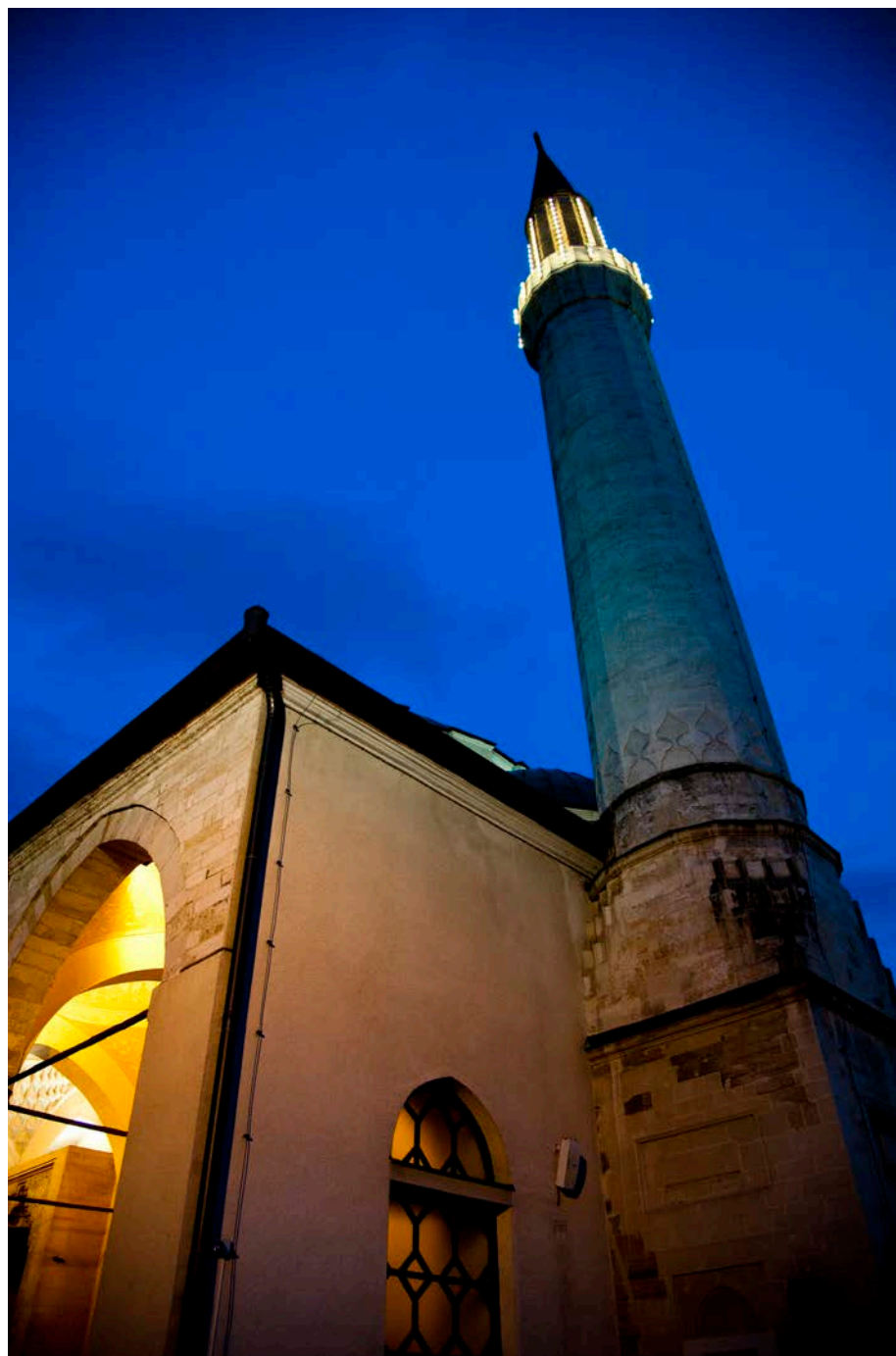




Die Gazi-Huzrev-Beg-Moschee aus dem Jahr 1531 mit ihren imposanten Kuppeln und dem 47 Meter hohen Minarett war lange Zeit das größte islamische Gotteshaus in Bosnien und der Herzegowina (diese Doppelseite und nächste Seite).







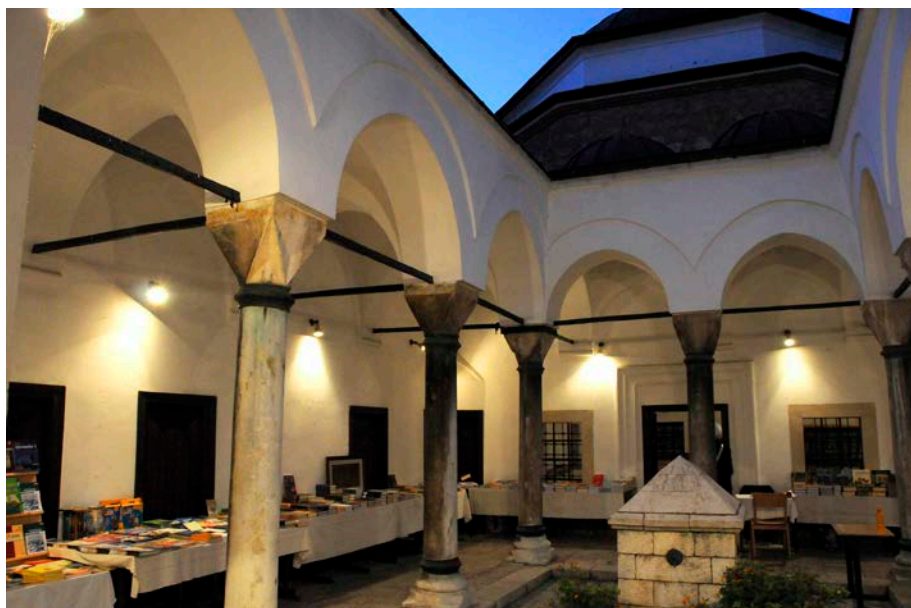


Der imposante Uhrturm aus dem 17. Jahrhundert, der bis 1844 die Zeit „nach türkischer Art“ (bei Sonnenuntergang standen beide Zeiger auf 12 Uhr) anzeigte (diese Seite).





Gegenüber der Gazi-Husrev-Beg-Moschee befindet sich die bekannteste Medrese der Stadt, die 1537 erbaute Seldžukija mit einem überdachten Atrium und einem Brunnen in der Mitte (diese Seite).





Das Gazi-Husrev-Beg-Hamam, das letzte von einst sieben türkischen Bädern (Bild oben). Von der alten Tašlihan-Karawanserei aus dem 16. Jahrhundert sind nur mehr kärgliche Reste zu sehen (Bild unten).

